

# Lernmotivation über Hin-zu- oder Weg-von-Strategien?

*Eigentlich wollten wir einen Schulbesuch bei den Kindern unserer Mauritanischer Freunde machen und nun sitze ich gegenüber dem Öffentlichkeitsbeauftragten des Ministeriums für Erziehung und Wissenschaft.*

Ueli Frischknecht  
uf@nlp.ch

Vor zwei Tagen noch dachte ich, Mauritius hätte eine besonders attraktive Art des Unterrichtens von Kindern gefunden. Einen Weg, bereits junge Schüler über Hin-zu-Strategien zum Schulbesuch zu motivieren. Und nun höre ich die wortreichen Entschuldigungen für die unzureichenden Möglichkeiten des mauritanischen Schulsystems. Und das im Ministerium für Erziehung und Wissenschaft! – Vor zwei Jahren, da meinte ich, Neha und Keshav wollten aus Spass und Freude am Samstag auch noch in die Schule und nun lerne ich, dass dies aus der begründeten Befürchtung geschieht, sonst keinen Platz in der höheren Schule zu bekommen!

Doch vielleicht sollte ich alles von Anfang an berichten. Im Herbst 2002 schrieben wir im Editorial zum MetaSmile: «Im Frühling durften wir einige Wochen in Mauritius verbringen. Keshav und Neha, die beiden Kinder unserer indisch-stämmigen Gastfamilie haben sich vehement dafür eingesetzt, die durch den Zyklonsturm verlorengegangenen Schultage an den kommenden Wochenenden nachholen zu dürfen. Was für ein überraschendes Verhalten für uns, an schweizerische Schulverhältnisse Gewöhnten!» Diese Erfahrung liess uns aufhorchen. Ganz im Sinne von NLP – «What's the difference, that makes the difference?» – wollten wir die Unterschiede des mauritanischen Schulsystems modellieren, die zu so hoher Schulmotivation bei den Kinder führten.

So baten wir unsere Freunde darum, einen Schulbesuch für uns zu arrangieren. Nun, in der Schweiz wäre dies eine einfache Sache. Ich würde mit einem meiner Lehrerkollegen Kontakt aufnehmen und wir würden spontan



einen Termin vereinbaren an dem der Besuch stattfinden könnte.

Nicht so in Mauritius. So sassen wir nun statt in einer Schulklasse im grosszügigen Büro von Herrn Vijay Naraidoo im Ministry of Education & Scientific Research und hörten ihm leicht irritiert zu, wie er sich wortreich dafür entschuldigte, dass wegen dem mangelhaften mauritanischen Schulsystem tausende hochbegabter mauritanischer Kinder teure Nachhilfestunden besuchen müssten. Wir lernten, dass Bildung in Mauritius ein hoch politisches Thema ist. Weil bekannt ist, dass für die jährlich 4500 qualifizierten SchulabgängerInnen der Primärstufe gerade nur mal 1000 Plätze auf der Sekundarstufe

zur Verfügung stehen. Deshalb war es unmöglich, einfach so einen Schulbesuch zu machen. Das ist politisch einfach zu brisant. Wir lernten weiter, dass die Schule viel zu wenig Mittel hat und somit der Unterricht immer noch wie zu Kolonialzeiten fast ausschliesslich auditiv (dozieren und nachsprechen) erfolgt. Dass darum die Kinder ohne Nachhilfestunden den Stoff kaum sinnvoll integrieren können. Und hatten somit auch die Erklärung für die hohe Motivation von Neha und Keshav gefunden: Das Bewusstsein, einen Platz für höhere Schulbildung nur dann zu erlangen, wenn sie unter den besten 1000 Schülern des Staates sind. Und falls dies nicht gelingen würde, ihr Leben bereits in jungen Jahren eine entscheidende, negative Wende nehmen könnten! Dass dies auch eine hohe Belastung für die Familie bedeutet, versteht sich von selbst. Die Eltern von Neha und Keshav haben ihr ganzes Leben dem Studium der Kinder verschrieben. Beide arbeiten voll und engagieren sich auch zu allen Tages- und Nachtzeiten für das Studium ihrer Kinder. Spiel, Spass und kindliches Leben kommen da nach schweizerischen Massstäben eindeutig zu kurz.

Die Herausforderungen mit denen sich das mauritische Bildungssystem konfrontiert sieht sind immens. Eine offizielle Studie, die uns vom Ministerium mitgegeben wurde plant bei einem Bestand von 41 Sekundarschulen die Eröffnung von weiteren 49 Schulen innert 5 Jahren. Man stelle sich diese enorme Leistung einmal in der Schweiz (mit unseren finanziellen Mitteln, notabene) vor! Was uns sehr positiv berührt hat, ist die grosse Offenheit gegenüber dieser Problematik. So ist auch die genannte Studie mit «Ending the rat race in primary education and breaking the admission bottleneck at secondary level» mehr als deutlich betitelt.

*Gespräch mit Neha Poonit, 16-jährig, Quatre Bornes, Mauritius nirpoonit@intnet.mu*

**Ueli:** Neha, wie wir dich zum erstenmal getroffen und gesehen haben, wie hoch motiviert du zur Schule gehst, da vermuteten wir, dass das Mauritanische Schulsystem einen speziell attraktiven Unterrichtsstil gefunden haben muss. In der Schweiz gehen die Kinder nicht so motiviert zur Schule. Unterdessen haben wir erkannt, dass die

## Netzwerk-Treffen der NLP-Akademie Schweiz Klassentreff, Nostalgie und FuturePace

Das Jahrestreffen ist offen für Jedermann. Anwesend sind alle Lehrpersonen der NLP-Akademie Schweiz, die im vergangenen Jahr zertifizierten ErwachsenenbildnerInnen und andere Personen, die wertvolle Beiträge zum NLP-Netzwerk Schweiz geleistet haben.

- Datum: Montag, 15. November 2004 ab 17.00 Uhr; Treffen, austauschen, geniessen
- Ort/Preis: Restaurant Au Premier im Hauptbahnhof Zürich, Fr. 70.–/€ 44.–  
Buffet (vegetarisch und Fisch)
- Anmeldung an: NLP-Akademie Schweiz

Motivation keinesfalls vom Unterrichtsstil kommt. Könntest du uns erklären warum du morgens um 3.30 Uhr aufstehst und Schulaufgaben machst? Was motiviert dich so entschlossen und konzentriert zu lernen?

**Neha:** Tja, ich wache auf, weil ich lesen will und einen Zertifikatsabschluss erreichen möchte. Mit einem Zertifikat werde ich ein besseres Gehalt und mehr Möglichkeiten im Leben erreichen. Es ist auch deshalb, weil es in der Schule sehr viel Konkurrenz gibt und ich mein Bestes geben will um die Examen mit einer möglichst guten Abschlussnote zu bestehen. Manchmal ist es auch, weil ich irgendetwas noch nicht richtig verstanden habe. Also entscheide ich mich früh aufzustehen und zu trainieren. Auch für mich gilt: Übung macht den Meister!



**Ueli:** Wie sieht dein normaler Schultag aus?

**Neha:** Um sieben Uhr fahre ich mit dem Bus zur Schule. Die Schule beginnt um acht Uhr und endet um 14.20 Uhr. In dieser Zeit gibt es acht Unterrichtseinheiten. Jeweils nach zwei Einheiten gibt es 15 Minuten Pause und über Mittag eine halbe Stunde zum Essen. Nachhilfeunterricht besuche ich nur an vier Tagen, am Montag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Am Donnerstag nehme ich zwei und am Samstag drei Nachhilfestunden. Da diese Stunden in der Stadt Port Louis sind, brauche ich auch recht viel Zeit zum Busfahren. So bin ich an diesen Tagen erst gegen 19.00 Uhr wieder zuhause.

**Ueli:** Hast du zuhause im Haushalt bestimmte Aufgaben? Was machst du in der Freizeit?

**Neha:** Ich verstehe nicht ganz, was du meinst mit Haus-

haltaufgaben? Ja, manchmal helfe ich meiner Mutter und wenn sie mich bittet, dann weise ich sie nicht zurück. Meine Lieblingshobbies sind Fahrradfahren, Lesen, Musikhören und mit meinen Freundinnen schwatzen.

**Ueli:** Wie erträumst du dir dein Leben, wenn du 20- oder 30-jährig bist?

**Neha:** Ich träume davon, eines Tages Ärztin zu sein.

**Ueli:** Wenn du eurer Regierung einen Vorschlag machen könntest, der auch umgesetzt würde, was wäre es?

**Neha:** Es ginge darum, für alle Studienabgänger auch Arbeitsmöglichkeiten sicherzustellen. In unserem Land gibt es viel zu viele gut geschulte Arbeitslose.

**Ueli:** Wenn du Einfluss hättest, die ganze Welt zu regieren. Was wäre das erste, was du gerne machen würdest?

**Neha:** Es wäre mein Wunsch die Armut in der Welt zu verringern und faule Menschen darin zu unterstützen ihr Leben selber in die Hand zu nehmen.

**Ueli:** Was wünschst du dir für alle Frauen in Bezug auf die berufliche Zukunft?

**Neha:** Ich meine, es wäre gut, wenn alle Frauen eine möglichst gute Bildung hätten. Dann wären sie nicht mehr von ihren Männern abhängig. Frauen müssten die Chance haben ein eigenes Geschäft zu führen.

**Ueli:** Was meinst du, wie sich die Welt verändern würde, wenn mehr Frauen in den Regierungen wären?

**Neha:** Ich glaube, Frauen allein können die Welt nicht regieren, sie brauchen auch Unterstützung. Vielleicht würden die Frauen das ausnützen und nur noch Dinge für Frauen beschliessen? Männer und Frauen sollten Seite an Seite gehen.

[www.gfk-training.ch](http://www.gfk-training.ch)

Einführung in die  
**Gewaltfreie Kommunikation (GFK)**  
nach Marshall B. Rosenberg

Informationen zum aktuellen Seminarangebot  
unter [www.gfk-training.ch](http://www.gfk-training.ch)

The Coaching Company, Vera Heim